

Die Verwertung der Küchenabfälle.

Wie aus den Mitteilungen der Tagesblätter in der jüngsten Zeit zu entnehmen war, hat die Zentrale für Viehverwertung vorläufig einen Versuch mit der Sammlung und Verwertung getrockneter Küchenabfälle in bescheidenem Umfange eingeleitet, um Erfahrungen zu sammeln, welche bei weiterem Ausbau der Aktion verwertet werden sollen. Es kann erfreulicherweise berichtet werden, daß sich eine größere Anzahl von Haushaltungen bereits mit der Trocknung und Sammlung ihrer Küchenabfälle befaßt und ihre Trockenmaterialien zur Ablieferung bringt. Mit wenigen Ausnahmen waren diese Trockenabfälle sehr verständnisvoll und ganz der Anleitung entsprechend getrocknet, daher vollständig brauchbar; nur in ganz vereinzelt Fällen wurde ungenügend getrocknetes Material angeliefert, was natürlich zurückgewiesen werden mußte. Zum weitaus größten Teil werden getrockneter Gemüseabfall, aber auch sehr viel Brotreste, kleine Mengen dumpy gewordenen Mehles, in reichlichem Maße getrocknete Eierschalen für Legehühner angeliefert; aus der Gesamtmenge fielen besonders auf sorgfältig gesammelte Vogelfutterreste und eine Quantität außerordentlich geschickt getrockneter Wursthäute. Der größere Teil der zustande gekommenen Trockenabfälle wurde in den Haushaltungen nicht oder nicht wesentlich zerfleinert, so daß die Abfälle nicht für Hühnerfutter, sondern als Schweinefutter Verwendung finden; sie wurden an einen Schweinemäster in Wien, 18. Bezirk, abgegeben, welcher sich über die Verwendbarkeit und die Qualität dieses Futters sehr befriedigt äußerte und dem Wunsche Ausdruck gab, daß möglichst viel getrocknete Küchenabfälle hergestellt und gesammelt werden mögen.

In letzter Zeit sind verschiedene Meinungen darüber aufgetaucht, ob die Sammlung und Verwertung der Küchenabfälle aus den privaten Haushaltungen in frischem (ungetrocknetem) oder getrocknetem Zustande erfolgen soll. Es haben sicherlich beide Methoden ihre Berechtigung, und es besteht für beide die Möglichkeit der Durchführung; bei der großen Zahl von Haushaltungen in Wien werden gewiß auch beide Methoden nebeneinander geübt werden können, ohne einander zu beeinträchtigen.

Die Sammlung der Abfälle in Transform (also ungetrocknet und mit Saucen und Flüssigkeiten vermengt) ist für die privaten Haushaltungen überhaupt so gut wie ausgeschlossen. Aber auch die Sammlung fester Abfälle in ungetrocknetem Zustande hat ungünstige Begleiterscheinungen. Zunächst besteht die Gefahr des raschen Verderbens (selbstverständlich auch in den bestverschlossenen Gefäßen); die Kleinheit des aus den einzelnen Haushaltungen auf einmal abgebbaren Quantum und der geringe Volumenwert steht nicht im richtigen Verhältnis zur Umständlichkeit der Einsammlung und des Transports, und schließlich müssen die gesammelten Stoffe vom Landwirt ehestens verfüttert werden, da sie raschem Verderben ausgesetzt sind.

Weit günstiger, einfacher und hygienischer einwandfreier stellen sich die Verhältnisse, wenn die Abfallstoffe an der gewöhnlichen Ofenwärme oder im Sommer an der Sonne gründlich getrocknet werden, weil ihnen dadurch die Möglichkeit des Verderbens genommen wird, sie aufbewahrt und längere Zeit gesammelt werden können und außerdem sich ihre Masse auf etwa ein Fünftel reduziert. Von besonderem Vorteil ist aber, daß der Landwirt den Transport und die Manipulation auf ein viel höherwertiges Material verwendet, und mit Rücksicht auf den trockenen Zustand des Materials in der Lage ist, mit demselben als Futter entsprechend zu wirtschaften, das heißt: der Landwirt wird sich stets ein solches Quantum dieses Futters beschaffen können, daß er es auf eine gewisse Zeit verteilen und so seinen Tieren eine gleichmäßige Fütterung bieten kann. Bei Abnahme ungetrockneter Abfälle müßte er mindestens zwei- bis dreimal wöchentlich Abfälle sammeln und sie zuführen, wobei seine Tiere immer noch auf zufällige Zusammensetzung ihres Futters angewiesen wären, was sicherlich auf den Mastfortschritt nicht günstig einwirkt. Eine wirtschaftliche Einteilung ist hierbei natürlich nur schwer möglich.

Die Wiener Hausfrauen werden daher gebeten, insbesondere mit Rücksicht auf die jetzt kommende Zeit reichlicheren Gemüsekonsums, ihre Abfälle zu trocknen, zu sammeln und vorläufig in der Zentrale für Viehverwertung, 8. Bezirk, Lammgasse Nr. 4, abzugeben. Versuchsweise werden von nun an größere Quantitäten vegetabilischer Abfälle, Brotreste und ähnliches (mindestens etwa 10 Kilogramm) auf Anmeldung an die Zentrale für Viehverwertung auch abgeholt werden. Die Zentrale wird nämlich Interessenten an die bezüglichen Haushaltungen weisen, woselbst ihnen die Trockenmaterialien auf Grund schriftlicher Anweisungen der Zentrale auszufolgen wären.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß diese Abfälle soweit zu trocknen sind, daß sie beim Durchgreifen rauschen, sie dürfen aber nicht angebrannt sein.

Es ist schon jetzt zu erkennen, daß bei allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung an dieser Aktion große Mengen wertvollen Futters gewonnen würden.